Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 59 (1983)

Heft: 6

Rubrik: Umschau = Tour d'horizon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Réalisé dans le cadre d'un travail de diplôme, ce travail illustre également les possibilités de collaboration existant entre le scientifique et le bibliothécaire dans la mise en valeur de documents. Il a également permis à de futurs bibliothécaires de se familiariser avec des techniques d'animation auxquelles ils auront recours dans leur profession.

Musée d'Ethnographie de la Ville de Genève, Annexe de Conches, 7, chemin Calandrini (Bus 8). Ouvert de 10 à 12 h. et de 14 à 17 h. Fermé lundi et mardi. Entrée libre. Ouvert du 1er octobre 1983 au 28 février 1984.

PROFILE SCHWEIZER BILDERBUCH-KÜNSTLER

Ausstellung und Buchpremiere im Schweizerischen Jugendbuch-Institut

Ein Lexikon aller Schweizer Bilderbuch-Illustratoren des 20. Jahrhunderts ist am 10. November im Schweizerischen Jugendbuch-Institut in Zürich dem Publikum vorgestellt worden. Mit der Première verbunden war die Vernissage einer Ausstellung, die unter dem Titel «Profile Schweizer Bilderbuch-Künstler» Werke aus anderen Schaffensbereichen der Illustratoren zeigt, Gemälde, Plakate, Puppen, Spielzeugentwürfe und ähnliches.

An der Vernissage sprach der Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt, Professor Dr. Klaus Doderer, über die Bedeutung der Dokumentierung von künstlerischen und literarischen Werken für die aktuelle und künftige Forschung.

Die Ausstellung bietet dem Betrachter vor allem die Möglichkeit, sich mit den im Lexikon verzeichneten Werken vertraut zu machen, was häufig dazu führen dürfte, daß man plötzlich ein Buch in der Hand hält, das man mehr oder weniger viele Jahre davor sein eigen nannte und mit mehr oder weniger großer Begeisterung unzählige Male las. Ferner können zahlreiche Kostbarkeiten Schweizerischer Bilderbuch-Illustratoren, etwa Erstausgaben von Kreidolf, Witzig und anderen, in Vitrinen betrachtet werden.

Das Lexikon der Schweizer Bilderbuch-Illustratoren wird im nächsten Heft der Nachrichten VSB/SVD besprochen.

Die Ausstellung ist im Schweizerischen Jugendbuch-Institut, Zeltweg 13, 8032 Zürich, bis 11. Januar 1984 zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag 11–16 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr oder nach Vereinbarung.

Umschau - Tour d'horizon

KURZWEILIGES LESEN

Am 27. September 1983 wurde in Zürich eine der nützlichsten Erfindungen des 20. Jahrhunderts der Öffentlichkeit vorgestellt: Die «Kurzweil Lesemaschine für Blinde, die Maschine, die liest und spricht» (The *K*urzweil *R*eading *M*achine for the blind/KRM).

Der Amerikaner Raymond Kurzweil begann 1966 an der Entwicklung einer Lesemaschine für Blinde zu arbeiten. Mit einem Team von Spezialisten aus Technik und Wissenschaft konnte er bis 1975 einen Prototyp für englische Texte herstellen. Im folgenden wird das in Zürich vorgestellte, neueste Modell der Lesemaschine (Kurzweil Reading Machine for the blind, Model III) kurz beschrieben. Die KRM-Lesemaschine setzt jedes beliebige gedruckte oder maschinengeschriebene Material in gesprochenes Englisch um.

Aufgrund umfassender Analysen menschlicher Stimm-Muster gelang es dem Kurzweil-Team, eine synthetische Sprache zu entwickeln, die sich nicht von der Sprache eines menschlichen, in diesem Fall männlichen Vorlesers unterscheidet.

Die Bedienung ist einfach: Der Benutzer legt das zu lesende Material mit der Textseite nach unten auf die Glasfläche des Lesers (wie bei einem Kopierautomaten). Die Maschine tastet sofort die erste Textzeile ab und beginnt nach kurzer Zeit vorzulesen. Ein Steuergerät, in der Form und Bedienung ähnlich einem Tischrechner, ermöglicht es dem Benutzer, verschiedene Funktionen in Gang zu setzen: Die Lesegeschwindigkeit kann verlangsamt oder beschleunigt oder die Tonart der Stimme reguliert werden. Mit mehr als 30 Befehlen kann der Lesevorgang nach den Wünschen des Benutzers weiter gesteuert werden. Z. B. besteht die Möglichkeit, Buchstaben, Zeilen oder ganze Texte wiederholen zu lassen. Der Benutzer kann auch das Mitsprechen der Interpunktion oder die Hervorhebung großgeschriebener Wörter verlangen. Daß das Buchstabieren schwieriger Wörter möglich ist, versteht sich schon beinahe von selbst.

Zur Zeit sind in den USA, in Kanada, Australien und Großbritannien rund 500 Maschinen in Bibliotheken, Blindenschulen oder privaten und staatlichen Rehabilitationszentren in Betrieb.

Die Hersteller arbeiten an der Entwicklung weiterer Sprachprogramme. Im Frühjahr 1984 soll die Maschine für die deutsche Sprache auf den Markt kommen, dann soll es sukzessive mit weiteren Sprachen weitergehen.

Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß in den nächsten Jahren Blinde auf der ganzen Welt Zugang zu Dokumenten erhalten werden, der ihnen bisher verwehrt oder sehr erschwert war. Ein großes Handicap wird sicher der Preis sein: Die Maschine kostet zur Zeit rund 80 000 SFr.

Bibliotheken und interessierte Kreise werden in den nächsten Jahren von der Herstellerfirma auf Fortschritte und Angebote aufmerksam gemacht werden.

Ludwig Kohler

ABGABE VON ZEITUNGEN

Die Zentralbibliothek Zürich kann verschiedene ungebundene Jahrgänge folgender Zeitungen abgeben: Der Bund, Le Figaro, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Journal de Genève, Le Monde, London Times, Neue Zürcher Zeitung und Die Zeit. Interessenten melden sich bitte bei L. Kohler, Zentralbibliothek Zürich, Telefon 01/47 72 72.

PREIS DES SCHWEIZER BUCHHANDELS 1983 AN HEINRICH FRIES

Genugtuung und Freude löste der einstimmige Entscheid der buchhandelsunabhängigen Jury, unter Vorsitz des Zürcher Stadtpräsidenten Dr. Thomas Wagner, aus, in diesem Jahr den Preis des Schweizer Buchhandels an Heinrich Fries zu verleihen. Seit über 50 Jahren wirkt Fries in der Buchhandlung Hans Rohr in Zürich. Eine winzige Tischfläche mit uralter Schreibmaschine und hohen Bücherstapeln markiert seinen Arbeitsplatz. Dort ist er für alle erreichbar: Lehrlinge, Kollegen und Stammkundschaft. Keiner von ihnen wird abgewimmelt, sondern findet in ihm einen konzentrierten Gesprächspartner und guten Zuhörer. Seine Verdienste um das Buch in der Schweiz formuliert die Jury wie folgt:

«Heinrich Fries hat über Jahrzehnte hinweg für den ganzen Berufsstand beispielgebend gewirkt und als Buchhändler und Fachlehrer an der Berufsklasse der Buchhandels-Lehrlinge Vorbildliches geleistet. Mit nie erlahmender Begeisterung lebt er in der Welt des Buches und hat Hunderte von jungen Menschen für geistigen Besitz zu gewinnen vermocht.» di

FERNLEIHVERKEHR IN BAYERN BESCHLEUNIGT

Die Ausleihe von Büchern zwischen den Bibliotheken in Bayern, die sogenannte Fernleihe, konnte in den letzten Monaten durch organisatorische Maßnahmen und den breiten Einsatz modernster Katalogkopien erheblich beschleunigt werden. Die jetzt ausgelieferten «Mikrofiche-Kataloge» weisen die genauen Standorte von 15 Millionen Bänden auf über 1000 Mikrofiches in Postkartengröße nach. Außerdem verbindet ein Bücherautodienst seit 1. Oktober die großen bayerischen Bibliotheken. Lieferzeiten von mehr als einer Woche gehören nunmehr der Vergangenheit an, sofern sich ein Buch in den neuartigen Katalogen nachweisen läßt. Bayern ist damit das erste Land der Bundesrepublik, das für seine Bürger landesweit die rasche Bereitstellung von alter und neuer Literatur mit Hilfe moderner Technik ermöglicht.

Generaldirektion der bayerischen staatlichen Bibliotheken
Pressedienst

ALLEN BIBLIOTHEKEN DER BUNDESREPUBLIK ZU DIENSTEN

Seit fünf Jahren Deutsches Bibliotheksinstitut in Berlin

Forschungsvorhaben aus dem gesamten Bereich bibliothekarischer Praxis und Dienstleistungen für alle Bibliotheken in der Bundesrepublik umfaßt das Arbeitsprogramm des Deutschen Bibliotheksinstituts, das vor nunmehr fünf Jahren, am 1. Oktober 1978, in Berlin gegründet wurde. In diesem Zusammenhang kann das Institut jetzt auf sein jüngstes Arbeitsergebnis verweisen: einen «Verbundkatalog maschinenlesbarer Katalogdaten Deutscher Bibliotheken», der im Sommer dieses Jahres der Fachöffentlichkeit vorgestellt wurde. In ihm sind auf etwa 1000 Mikrofiches die Buchbestände von 16 großen Staats- und Universitätsbibliotheken, die ihre Bücher bereits mit EDV katalogisieren, verzeichnet. «Der ganze Katalog

wiegt nur knapp fünf Kilo und paßt in jede Aktentasche», heißt es dazu in einer DBI-Information. Drei Millionen Buchtitel, erfaßt dieser zentrale Nachweis inzwischen.

Ferner beschäftigt sich das DBI nach eigenen Angaben unter anderem mit den Fragen, wie die Bibliotheken ihre Bestände erschließen und vermitteln können, wie sie sich auch um benachteiligte Mitmenschen kümmern können (Alte, Kranke, Ausländer, Behinderte), und wie mit ungewöhnlichem Material (von Handschriften bis zu Videokassetten) umgegangen werden sollte.

Für seine Tätigkeit stehen dem DBI, das auch eine eigene Publikationsabteilung unterhält, zunächst 90 Mitarbeiter zur Verfügung. Daneben wirken 24 Kommissionen beratend und unterstützend mit. Sondermittel verschiedener Ministerien und der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Höhe von rund zwei Millionen Mark ermöglichen zeitlich befristete Forschungsprojekte.

Der Jahresetat des Deutschen Bibliotheksinstituts, einer Anstalt des öffentlichen Rechts, beträgt etwa 7,5 Millionen Mark. Sie werden von den Bundesländern und vom Bund im Verhältnis 70 zu 30 aufgebracht. dpa

Bibliothekschronik - Chronique des bibliothèques

BERN. *Schweizerische Landesbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1982.* Drei Begebenheiten prägten das Berichtsjahr. Zum ersten hat die Zeit der Automatisierung nun auch für die Landesbibliothek begonnen. Es sind zwei Projektgruppen, beide unter der Leitung von Vizedirektor Dr. R. Luck, gebildet worden, von denen sich die eine mit der Automatisierung der Schweizerischen Nationalbibliographie (ANABIS) befaßt, die andere ein automatisiertes «Verzeichnis ausländischer Zeitschriften und Serien in Schweizer Bibliotheken» vorbereiten wird.

Als bedeutendes Ereignis wird die Übergabe der einzigartigen Sammlung des früh verstorbenen Rudolf Gugelmann und seiner Schwester Annemarie Gugelmann in die Geschichte der Landesbibliothek eingehen. Sie stellt das wertvollste Geschenk dar, das die Bibliothek jemals entgegennehmen durfte. 1600 graphische Einzelblätter, 130 Alben und Blattfolgen, über 130 Bücher mit Originalgraphik sowie einige Ölbilder zeugen in ausgewählter Qualität vom Schaffen der sog. Schweizer Kleinmeister von der Mitte des 18. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts und geben Einblick in Landschaft und Kultur der Schweiz von damals.

Für das bibliographische Berichtsjahr 1979 erschien schließlich der erste Band der von Régis de Courten bearbeiteten «Bibliographie des Lettres Romandes». Dieses Werk füllt eine Lücke in der fachbibliographischen Erfassung der Literatur zur schweizerischen Landeskunde. Es tritt an die Seite der für 1976 erstmals veröffentlichten und ebenfalls jährlich erscheinenden «Bibliographie zur deutschsprachigen Schweizerliteratur». Die Fachbibliographie zur deutschschweizerischen Literatur wird nur in 50 Exemplaren vervielfältigt, die neue «Bibliographie des Lettres Romandes» von einem jungen, initiativen Lausanner Verleger (Editions le Front littéraire) in Buchform herausgegeben.